

2023

22 Jahre

Katholische Kirche  
im Lebensraum St.Gallen

# Einblick 2023

Ihre Kirchensteuer  
macht's möglich!

Dieses Faltblatt gibt Ihnen Einblick in die Arbeit der Katholischen Kirche der Stadt St.Gallen im vergangenen Jahr. Sie engagiert sich in vielfältiger Weise für die Menschen vor Ort. Sie schafft Raum für Kinder, Armutsbetroffene, Kranke, Familien, Trauernde, Seniorinnen und Senioren, Glaubende und viele mehr. Sie feiert Gottesdienste in verschiedenen Sprachen und schenkt Heimat. Dies alles ist möglich, weil auch Sie Kirchensteuern bezahlen. Vielen Dank!

kathsg.ch

18 Jahre  
dabei

Zu all den fleissigen Helfer\*innen gehört auch die Katholische Kirche, welche uns unter anderem beim diesjährigen Bundeslager finanziell unterstützte.

abwechslungsreiche  
Aktivitäten

Pfadi  
St.Martin

Abteilungsleiter

GABRIEL

PYTHAGORAS

BURGER

DURCH DICK  
UND DÜNN

11 Jahre

«Rotmonten  
Klingt»

4. Klasse  
seit Klasse

Ich finde es schön, bei besonderen Gottesdiensten zu ministrieren, wenn alles sehr feierlich ist und viele Menschen in der Kirche sind.

MINISTRANT

GIORDANO

ORCHESTER

KADE

TESFALEM

28 Jahre

katholisch eritreische  
Gemeinde



144 Stunden im Jahr

Ich bin stolz dass ich beim Jubiläumsgottesdienst 175 Jahre Bistum St.Gallen ein Gebet sprechen und so zusammen mit unserem Pfarrer und dem Bischof die eritreische Gemeinde vertreten konnte.

10 JAHRE



JUGENDCHOR

HABTEMARIAM

FAMILIEN

35 Jahre

Durch meinen Einsatz als Freiwillige habe ich ganz neue Fähigkeiten und Stärken an mir entdeckt und tolle Menschen kennengelernt.

6 Gottesdienste  
pro Jahr

seit Sommer

FAMILIEN-  
GOTTESDIENSTE

21

PATRICIA

GOLDINGER

In der Katholischen Kirche St.Gallen engagieren sich über 2000 Freiwillige.

Sie sind in den verschiedensten Gruppen, Projekten und Funktionen tätig. Die einen leiten eine Jugendgruppe, andere kochen für Armutsbetroffene, wieder andere singen in einem Projektchor mit oder setzen sich für mehr Biodiversität rund um die Kirche ein.

Erst durch das Zusammenwirken all dieser Menschen, mit ihren je eigenen Fähigkeiten, wird die Katholische Kirche St.Gallen zu einer lebendigen Gemeinschaft, die einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leistet.

Vier Freiwillige erzählen, wie ihr Engagement aussieht und weshalb sie sich für die Katholische Kirche St.Gallen engagieren.



## Neue Freundschaften und ein riesiges Lager

*30'000 Kinder und Jugendliche sind im vergangenen Sommer ins Bundeslager (Bula) im Goms im Wallis gereist. Mittendrin waren auch die St.Galler Pfadi-Abteilungen.*

Die besondere Atmosphäre und die einmalige Gelegenheit, Gleichaltrige aus der ganzen Schweiz kennenzulernen: Das waren für Claudio Kasper, Yesprit-Jugendarbeiter und Korpspräses der Pfadi-Abteilungen (Korps Gallus) der Stadt St.Gallen, die Höhepunkte des Bundeslagers (Bula) der Pfadibewegung Schweiz im vergangenen Sommer. An diesem haben sich während zwei Wochen rund 30'000 Kinder und Jugendliche aus der ganzen Schweiz im Goms im Wallis getroffen. Auf drei Kilometern ist eine riesige Zeltstadt mit Badese, einem Boulevard und einem grossen Hauptplatz für Spiele und mit einer Bühne für Konzerte entstanden. Mittendrin waren auch sechs Pfadi-Abteilungen aus den

verschiedenen St.Galler Pfarreien und Quartieren mit insgesamt rund 500 Kindern und Jugendlichen und 100 Leitenden.

«Schon die Vorbereitungen und die Hinreise waren ein Abenteuer», erinnert sich Claudio Kasper. So seien die Leiterinnen und Leiter der Pfadi bereits Wochen vor dem Bula damit beschäftigt gewesen, das Programm zu organisieren, zusätzlich benötigte Zelte aufzutreiben sowie die Slots zu buchen. Bei Letzteren handelte es sich um vorgegebene Zeitfenster seitens der Bula-Organisation, in denen man etwa die Anreise mit der SBB oder Spiele auf dem Gelände reservieren und so das Tagesprogramm zusammenstellen konnte. «Teil eines Jugendverbandes zu sein und mit Gleichaltrigen etwas auf die Beine zu stellen, ist ein unvergleichbares Erlebnis, das einem auch Selbstvertrauen gibt», sagt Claudio Kasper und ergänzt, dass man bereits im Alter zwischen 14 und 16 Jahren Leiterin oder Leiter werden und somit Verantwortung übernehmen könne.

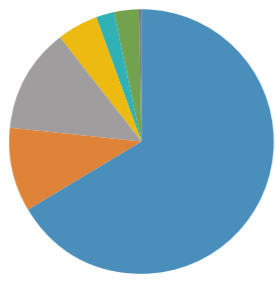
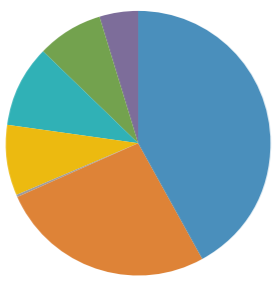
Die Morgen im Bula begannen jeweils mit einem Frühstück auf dem Zeltplatz der Abteilungen. Danach folgten gemeinsame Ausflüge oder Spiele mit anderen Abteilungen. «Vor allem für die Jüngsten waren dabei die vielen Kilometer, die sie auf dem Gelände zurücklegen mussten, eine Herausforderung», sagt Claudio Kasper. «In den normalen Lagern findet praktisch alles direkt vor dem eigenen Zelt statt.» Die jüngste Gruppe, also die 6- bis 11-Jährigen, machten 36 Prozent aller 30'000 Teilnehmenden aus, während rund die Hälfte 11 bis 14 Jahre alt waren. Jede oder jeder Zehnte gehörte zur Pio-Stufe, war also 14 bis 17 Jahre alt und gestaltete das Bula aktiv mit. Mit dabei war auch die «Pfadi Trotz Allem» für Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung. «Das Schönste war, dass die Stimmung praktisch immer gut war und es keine grösseren Zwischenfälle gab», sagt Claudio Kasper.

Während es für die jüngeren Kinder und Jugendlichen ein abwechslungsreiches Programm mit Wanderungen, Klettern oder River-Rafting gab, sorgten die Leiterinnen und Leiter auch hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf.



## Jahresrechnung 2022

in 1000 CHF	Rechnung 2022	Budget 2022
<b>Aufwand</b>	<b>21 050</b>	<b>20 250</b>
Personalaufwand	8 836	9 100
Sachaufwand	5 572	5 352
Passivzinsen	46	62
Abschreibungen	1 823	925
Entschädigung an Gemeinwesen	2 115	2 285
Eigene Beiträge	1 689	1 725
Einlagen in Sondervermögen	969	801
<b>Ertrag</b>	<b>21 050</b>	<b>20 250</b>
Steuern	14 029	13 545
Vermögenserträge	2 136	2 033
Entgelte	2 708	2 428
Beiträge ohne Zweckbindung	1 019	1 010
Rückerstattungen von Gemeinwesen	462	533
Beiträge für eigene Rechnungen	688	666
Bezug aus Spezialfinanzierungen	8	35



## Bilanz per 31.12.2022

in 1000 CHF	Aktiven	Passiven	25 794
Finanzvermögen	21 188	Fremdkapital	12 358
Verwaltungsvermögen	4 606	Sondervermögen	9 257
		Eigenkapital	4 179

Die detaillierte Jahresrechnung 2022 mit einem ausgeglichenen Ergebnis wird an der öffentlichen Sitzung vom **24. Mai 2023** durch das Kirchgemeindepament beraten. Sitzungsbeginn ist um 18 Uhr im Saal des Stadtparlaments, Waaghaus. Jahresrechnung und Amtsbericht sind unter [kathsg.ch](http://kathsg.ch) (oranger Balken rechts) einsehbar oder können bei der Kirchenverwaltung bezogen werden.

Katholische Kirchgemeinde St.Gallen  
Gallusstrasse 34, Postfach 1117  
9001 St.Gallen

071 224 05 00  
verwaltung@kathsg.ch  
kathsg.ch

## Die Vielfalt in der Pfarrei leben

*Viele anderssprachige Gemeinden haben in der Pfarrei St.Otmar ihren Mittelpunkt. Eine von ihnen ist die eritreische Sprachgemeinschaft.*

Gottesdienste in anderen Sprachen anbieten zu können, zu denen sich alle eingeladen fühlen: So beschreibt Flüchtlings- und Migrationsseelsorger Chika Uzor eines der Ziele der Pfarrei St.Otmar. Regelmässig feiern die tamilischen, vietnamesischen, englischsprachigen, philippinischen, ukrainischen und eritreischen Sprachgemeinschaften dort in der Kirche Gottesdienste und organisieren Begegnungen im Pfarreizentrum.

Eine der grossen Sprachgemeinschaften, deren Mittelpunkt St.Otmar ist, ist die eritreische Gemeinde. Sie zählt gegen 150 Mitglieder. Diese reisen für den Gottesdienst, der einmal im Monat gefeiert wird, aus der ganzen Ostschweiz an. Auch der Abba (deutsch: Pfarrer) Eman Feseha Medhanie kommt jeweils extra von Solothurn nach St.Gallen. «Er ist für sämtliche

Die Menüs mussten sie beispielsweise nicht selbst organisieren und mitbringen, sondern konnten diese täglich im Kühlhaus auf dem Bula-Gelände abholen. Insgesamt 650 Küchenverantwortliche der verschiedenen Pfadi-Abteilungen waren dafür verantwortlich. Gekocht wurde in der Lagerküche am jeweiligen Zeltplatz.

«Ob Leitende oder Kinder und Jugendliche, ich denke, das Bula war für alle einfach eine wunderschöne Belohnung dafür, dass sie sich bei der Pfadi einbringen und dabei sind», sagt Claudio Kasper. Das Lager werde allen noch lange in Erinnerung bleiben. «Zudem sind viele neue Freundschaften entstanden. Diese haben gezeigt, dass, egal, woher man kommt und wer man ist, man dieselbe Einstellung haben und gemeinsam etwas erreichen kann.»

Während es für die jüngeren Kinder und Jugendlichen ein abwechslungsreiches Programm mit Wanderungen, Klettern oder River-Rafting gab, sorgten die Leiterinnen und Leiter auch hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf.

eritreisch-katholischen Gemeinden in der Schweiz zuständig», sagt er. Gestaltet werden die Gottesdienste laut Uzor nach dem Geëz-Ritus, wie er in der Katholischen Kirche Äthiopiens und Eritreas üblich ist. Zudem würden an einer Vielzahl der eritreischen Gottesdienste in St.Otmar eine Taufe oder Hochzeit gefeiert. «Da der Abba nur einmal im Monat hier ist, steht fast bei jedem Gottesdienst etwas Spezielles auf dem Programm.»

Vorbereitet werden die Gottesdienste von einem eritreischen, ehrenamtlich organisierten Kernteam. Dieses setzt sich aus Präsidium und Vorstand zusammen. «Das Kernteam arbeitet eng mit unserer Pfarrei zusammen. Einer von ihnen betreut etwa die Kapelle Maria Einsiedeln im Stadtteil Schönenwegen», sagt Chika Uzor. Jeden Spätsommer wird zudem das grosse Begegnungsfest aller Katholikinnen und Katholiken in St.Otmar gefeiert. Neben einem Gottesdienst, der in allen Sprachen gestaltet ist, gibt es an der Grenzstrasse ein gemeinsames Essen mit verschiedenen Nationalgerichten. Chika Uzor sagt: «Das ist eine schöne Möglichkeit, die Vielfalt in unserer Pfarrei zu zeigen und zu leben.»



## Begegnungen am Rand der Gesellschaft

*Die Gassenküche, das Offene Haus oder den Caritas-Markt: Diese Orte lernt kennen, wer sich auf die «Stadtführung aus anderem Blickwinkel» einlässt.*

Die erste Station der «Stadtführung aus anderem Blickwinkel» führt vor das Offene Haus in St.Fiden. Die Teilnehmenden ziehen ihr Smartphone hervor und spielen in der App «Actionbound» den entsprechenden Videoclip ab. Zu Wort kommen Hausleiterin Romana Haas und Franz Niederer, Leiter der Sozialdienste der Katholischen Kirche. Sie erzählen, was den Ort mit seinen Angeboten wie dem Mittagstisch oder der Sozialberatungsstelle ausmacht. Aber auch Personen, die sich im Offenen Haus ehrenamtlich engagieren, berichten von ihrer Motivation. Das Offene Haus ist einer von sechs Posten der «Stadtführung aus anderem Blickwinkel».



## Ein Singspiel für den Frieden

*Rund 55 Kinder haben in einem Singspiel die Geschichte des heiligen Martins erzählt. Als Kulisse diente die Kirche Rotmonten.*

Mit bunten Glaslaternen ziehen die Kinder in die Kirche Rotmonten ein. «Mir trägt es die Leuchte i di tunkli Welt», singen sie gemeinsam und eröffnen so das Singspiel zum heiligen Martin. Dieser lebte im Jahr 371 als Einsiedler und anschliessend als Bischof. Bis heute ist er für seine Hilfsbereitschaft bekannt. In ihrer Rolle als heiliger Martin teilt die 11-jährige Leana in einer Szene mit einem Holzschwert ihren Mantel und gibt ihn einem Bettler. Im hinteren Teil der Bühne steht der Chor mit 55 weiteren Kindern im Alter von vier bis dreizehn Jahren. Mit insgesamt elf Liedern begleiten sie die Szenen und führen durch das Stück.

Rund 1000 Personen haben eine Aufführung des Singspiels der St.Galler Kirchenmusikerin Maja Bösch am 6. und

Diese führt nicht etwa zu touristischen Orten in der Stadt St.Gallen, sondern zu sozialen Stiftungen, Institutionen und Orten, die sich für eine verbesserte Lebensqualität für alle einsetzen.

Die Idee für das Projekt stammt von Andrina Hauser, die im vergangenen Jahr Vorpraktikantin des Sozialdienstes der Katholischen Kirche war. «Das Vorpraktikum tritt man mit einer eigenen Idee an und setzt diese während drei Monaten um», sagt Franz Niederer. Die Idee von Andrina Hauser, die ähnliche Stadtführungen aus Winterthur kannte, habe ihn sofort begeistert. «Die Stadtführung passt zu uns, weil wir einerseits armutsbetroffene Personen beraten und unterstützen», sagt er. «Andererseits ist es eines unserer Anliegen, Berührungspunkte und Begegnungen mit Menschen am Rand der Gesellschaft zu schaffen, mit denen man sonst kaum Kontakt haben würde.»

Nebst dem Offenen Haus geht es während der «Stadtführung aus anderem Blickwinkel» etwa zum Solidaritätshaus für Flüchtlinge, Migrant/innen und Schweizer/innen, zur Caritas mit dem Caritas-Markt, zur Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit sowie zur Gassen-

küche. Und wie im Offenen Haus kommen bei jeder Station Personen zu Wort, die dort arbeiten oder sich engagieren. Alle diese Infos gibt es ausschliesslich über das Smartphone. «Das hat den Vorteil, dass die Teilnehmenden nicht auf Öffnungszeiten und die Stadtführung jederzeit spontan machen können», sagt Franz Niederer, der empfiehlt, Kopfhörer mit dabei zu haben. Für zusätzlichen Spass sorgt, dass die Stadtführung wie eine Schnitzeljagd gestaltet ist. Es gilt Quizfragen zu beantworten und unterwegs Punkte zu sammeln.

Die Stadtführung richtet sich laut Franz Niederer etwa an all jene, die sich für soziale Fragestellungen oder für freiwilliges Engagement interessieren. Auch Schulklassen gehören zum Zielpublikum. Die Führung eigne sich gut dafür, etwa eine Schulstunde im Fach Religion zu gestalten. Im Offenen Haus gibt es zudem einen «Adventure Room» zum Thema Armut – also einen Raum, in den man sich einschliessen lässt und nur freikommt, wenn man die entsprechenden Rätsel löst. «Während zum Beispiel vier bis fünf Schulkinder im «Adventure Room»



## Spiritualität im Wald entdecken

*Lieder, Gebete und Diskussionen in der Natur: Das bietet das Format «Waldgwunder». Gemeinsam mit der Gruppe im Wald unterwegs lässt dieses auch Raum für die eigene Spiritualität.*

«Gute Kleidung ist das A und O», sagt Cityseelsorger Matthias Wenk und fügt an: «Ist das erfüllt, spricht nichts dagegen, den Wald als spirituellen Ort zu entdecken.» Viermal im Jahr treffen sich rund 25 Personen, um in der Natur dem Göttlichen auf die Spur zu kommen. «Waldgwunder» heisst das ökumenische Format im Hätterenwald, das Kirche anders erlebbar macht. Die Teilnehmenden setzen sich sowohl aus Familien, jungen Erwachsenen als auch Seniorinnen und Senioren zusammen. Im vergangenen Jahr ist zudem «Waldgwunder» – Philosophieren am Feuer» dazugekommen. Hierbei wird zunächst gemeinsam ein Lagerfeuer gemacht und anschliessend über philosophische Fragen diskutiert.



sind, können die anderen die Stadtführung machen», erklärt Franz Niederer die Idee dahinter.

«Hier ist es wie in einer grossen Familie», sagt eine Frau über das Offene Haus in die Kamera. In einer weiteren Szene erzählt eine Person, dass sie regelmässig im Offenen Haus kocht und sich immer auf das gemeinsame Mittagessen freut. Ein Ziel der Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit ist es, den öffentlichen Raum für alle verträglich zu machen. Und über die Gassenküche erfährt man in einem weiteren Clip, dass sie nebst günstigen Mahlzeiten auch eine Tagesstruktur bietet und man für ein kleines Entgelt dort kochen kann, um so wieder Arbeitserfahrungen zu sammeln: Das sind einige von zahlreichen persönlichen Einblicken, die die Teilnehmenden dieser Stadtführung erhalten und die sie an Orten innehalten lassen, die sonst womöglich unbeachtet bleiben.

[kathsg.ch/stadtfuehrung](http://kathsg.ch/stadtfuehrung)

Der Treffpunkt von «Waldgwunder» und «Waldgwunder» ist jeweils bei der Haltestelle «Uni/Gatterstrasse» in Rotmonten. Von dort aus geht es gemeinsam hinunter in den Hätterenwald. «Waldgwunder» ist ähnlich wie ein Gottesdienst gestaltet. Es gibt Gebete und Lieder. Danach können alle für sich verschiedene «Biotope» besuchen. Das sind Stationen, die beispielsweise die Aufgabe beinhalten, einfach nichts zu tun, innezuhalten und für sich zu sein. An einer anderen Station geht es darum, etwas herzustellen und zu bauen. «Die Formate leben vor allem vom Engagement der vielen Freiwilligen», sagt Matthias Wenk.

Die Momente im Wald als befreiend erleben und einen anderen Blickwinkel auf die Kirche einnehmen: Das sind einige Rückmeldungen, die Matthias Wenk und sein reformierter Kollege Uwe Habenicht von den Teilnehmenden erhalten. Matthias Wenk sagt: «Die Gemeinschaft ist im Christentum zentral. Genau das – den eigenen Glauben im Austausch mit anderen reflektieren zu können – ist die Stärke von «Waldgwunder.»